



DE DETAILANALYSE

2024-12-04 Der Talk vom 4. Dezember

Sendung: Markus Lanz | 2024-12-04 | Analysiert am: 2026-03-11 23:30

Version 2.1-detail | Konverter 3.3 (2026-05-14) | Masstab: §26 MStV

GESAMTSCORE

5.5/10

Erhebliche Schiefelage

0 = ausgewogen, 10 = stark einseitig/manipulativ

POLITISCHES SPEKTRUM

Einordnung nach Chapel Hill Expert Survey (CHES) 2024

Der Chapel Hill Expert Survey (CHES 2024) ist eine akademische Befragung von 609 Politikwissenschaftlern in 31 Ländern. Jede Partei wird auf einer Skala von 0 (extrem links) bis 10 (extrem rechts) eingestuft.

Partei	Linke	Grüne	SPD	BSW	CDU/CSU	FDP	Freie W.	AfD
CHES	1.23	2.28	3.41	3.78	6.23	6.54	6.77	9.10
Spektrum	<i>Links</i>	<i>Links</i>	<i>Links</i>	<i>Links</i>	<i>Rechts</i>	<i>Rechts</i>	<i>Rechts</i>	<i>Rechts</i>

Die Gesamttendenz wird auf einer 0–10-Skala dargestellt (0 = stark links-begünstigend, 5 = ausgewogen, 10 = stark rechts-begünstigend). Die Berechnung basiert auf dem Unterschied der durchschnittlichen Begünstigung linker vs. rechter Parteien (Gruppierung gemäss CHES 2024).

TENDENZ (L – R)

4.0 / 10

Ausgewogen

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

← Links

Rechts →

Quelle: Chapel Hill Expert Survey 2024 — chesdata.eu | [Jolly et al., Electoral Studies, 2022](https://doi.org/10.1017/XES.2022.1) | Schwellenwerte: [Pew Research Center](https://www.pewresearch.org/)

Dieser Abschnitt dient der politischen Einordnung und fliesst nicht in den Gesamtscore ein.

SENDUNGSINFO UND THEMENRAHMEN

Sendungsdaten

- Datum: 04.12.2024
- Moderator: Markus Lanz
- Gesprächsgäste:

Akteure	Funktion	Partei/Zuordnung	Politisches Spektrum
---------	----------	------------------	----------------------

Präsident: Schläpfer, David - **Kontakt:** kontakt@SVFAB.ch - **Adresse:** SVFAB, Postfach, CH-8021 Zürich 1



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato

Christian Dürr	Fraktionsvorsitzender FDP im Bundestag	FDP	Mitte-rechts / liberal
Henrike Roßbach	Journalistin, Süddeutsche Zeitung	Qualitätspresse, tendenziell linksliberal	Mitte / linksliberal
Rüdiger Bachmann	Ökonomieprofessor, University of Notre Dame (USA)	Liberaler Ökonom, parteilos	Mitte-rechts / wirtschaftsliberal
Kristin Helberg	Journalistin/Nahostexpertin, Syrien-Korrespondentin	Parteilos, Nahostexpertise	Mitte-links / menschenrechtsorientiert

Hauptthema

Die Sendung behandelt zwei Themen: (1) das Ende der Ampelkoalition, insbesondere die Rolle der FDP, das sogenannte „D-Day-Papier“ und die Glaubwürdigkeit der FDP-Darstellung, sowie (2) die islamistische Offensive auf Aleppo in Syrien und deren geopolitische Hintergründe.



KAPITEL 1 — DETAILANALYSE DER 15 KRITERIEN

Hardfacts — 9 Techniken, die zählbar und wissenschaftlich belastbar sind

1. EXPERTENAUSWAHL

6/10

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Experte 1: Rüdiger Bachmann — Zeitstempel: durchgehend ca. 08:00–50:00 — Aussage: „Am Ende ist von Ihrem Liberalismus... Gedöns übrig geblieben. Sie haben nämlich Cannabis liberalisiert.“ — Einordnung: Bachmann ist ein wirtschaftsliberaler Ökonom, der sich selbst als „liberalen Ökonomen“ bezeichnet. Er kritisiert die FDP von einer wirtschaftsliberalen Position aus — also von rechts/liberal. Das ist eine spezifische Kritikperspektive, die die FDP als nicht liberal genug darstellt. — Fehlende Gegenstimme: Ein keynesianischer oder gewerkschaftsnaher Ökonom, der die FDP-Vorschläge als sozial unausgewogen kritisiert hätte, fehlt. Ebenso fehlt ein Ökonom, der die FDP-Position zur Schuldenbremse verteidigt hätte.

Experte 2: Henrike Roßbach — Zeitstempel: durchgehend — Aussage: „Es gibt über diesen Verlauf der vergangenen fünf Wochen bis zu diesem 6. November zwei unterschiedliche Erzählungen.“ — Einordnung: Roßbach ist als SZ-Journalistin eine seriöse Quelle, die sich um Ausgewogenheit bemüht. Sie stellt tatsächlich beide Erzählungen dar. Allerdings ist die SZ im politischen Spektrum eher linksliberal verortet. — Fehlende Gegenstimme: Ein Journalist einer eher konservativen oder wirtschaftsliberalen Publikation (FAZ, Welt, Wirtschaftswoche) hätte eine andere Perspektive eingebracht.

Experte 3: Kristin Helberg — Zeitstempel: ca. 55:00–75:00 — Aussage: Umfassende Syrien-Analyse — Einordnung: Helberg ist eine anerkannte Syrien-Expertin mit langjähriger Erfahrung. Ihre Einordnung ist fachlich fundiert und differenziert. — Fehlende Gegenstimme: Für das Syrien-Segment ist die Expertenauswahl angemessen; ein Sicherheitspolitiker hätte die europäische Dimension ergänzen können.

Fehlende Expertengruppen: SPD- oder Grünen-Politiker, Verfassungsrechtler, Gewerkschaftsvertreter, konservativer Journalist, Migrationsforscher.

Zusammenfassung: Die Expertenauswahl erzeugt eine Konstellation, in der die FDP von drei Seiten kritisiert wird (Lanz, Roßbach, Bachmann), ohne dass ein Gast die FDP-Position grundsätzlich stützt. Bachmanns Kritik „von rechts“ ist intellektuell wertvoll, aber die Abwesenheit jeglicher Unterstützung für Dürr erzeugt eine 3-gegen-1-Dynamik.



2. QUELLENAUSWAHL

5/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Behauptungen ohne Erstquelle = Strafpunkte (Gerüchteprüfung)

Quelle 1: Zeitstempel: ca. 14:00 — Quelle: „Recherchen der Kollegen von der Süddeutschen“ — Einordnung: Roßbach verweist auf SZ-Recherchen, die nahelegen, dass der Bruch schon Wochen vorher geplant war. — Fehlende Gegenquelle: Recherchen anderer Medien, die möglicherweise die FDP-Darstellung stützen oder die Rolle der SPD/Grünen beleuchten, werden nicht erwähnt.

Quelle 2: Zeitstempel: ca. 22:00 — Quelle: Dürr verweist auf „Recherchen von Journalisten, dass sich SPD und Grüne bereits im Sommer trafen“ — Einordnung: Lanz geht darauf nicht ein: „Das ist nicht das Thema.“ — Fehlende Gegenquelle: Die Quelle wird aktiv unterdrückt, obwohl sie für die Gesamtbewertung relevant wäre.

Quelle 3: Zeitstempel: ca. 01:00 — Quelle: Roßbach-Zitat aus der Süddeutschen Zeitung — Einordnung: Wird als moralischer Rahmen für die Sendung verwendet. — Fehlende Gegenquelle: Kommentare aus anderen Medien mit möglicherweise anderer Bewertung werden nicht herangezogen.

Zusammenfassung: Die Quellenauswahl ist einseitig. Es werden fast ausschließlich Quellen herangezogen, die die FDP-kritische Erzählung stützen. Dürres Verweis auf Quellen, die andere Koalitionspartner belasten, wird aktiv abgeblockt. Für das Syrien-Segment ist die Quellenarbeit (Helbergs Expertise) angemessen.



3. ZEITVERTEILUNG					5/10				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Geschätzte Redezeit (basierend auf Transkriptanalyse):

- Christian Dürr: (29%)
- Markus Lanz: (27%)
- Rüdiger Bachmann: (16%)
- Henrike Roßbach: (11%)
- Kristin Helberg: (17%)

Analyse der Verteilung im FDP-Segment ():

- Dürr: (40%) — davon ein erheblicher Teil in der Defensive
- Lanz: (33%) — ungewöhnlich hoher Moderatorenanteil
- Bachmann: (18%)
- Roßbach: (9%)

Zusammenfassung: Dürr erhält zwar die meiste Redezeit, aber ein Großteil davon wird für die Verteidigung gegen wiederholte Vorwürfe verwendet, nicht für die Darlegung seiner Position. Lanz' eigener Redeanteil von ca. 27% ist für einen Moderator ungewöhnlich hoch und zeigt, dass er selbst als Akteur agiert, nicht nur als Fragesteller. Bachmann erhält proportional viel ungestörte Redezeit für seine FDP-Kritik.



4. WEGLASSEN (Selective Omission)

7/10

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Auslassung 1: Kontext: Die Rolle der SPD beim Koalitionsende — Relevant bei: durchgehend — Wirkung: Dürr erwähnt mehrfach, dass SPD und Grüne sich bereits im Sommer trafen, um über ein mögliches Koalitionsende zu sprechen (ca. 22:00). Lanz geht darauf nicht ein und sagt: „Das ist nicht das Thema.“ Damit wird die Frage, ob auch die anderen Koalitionspartner das Ende vorbereiteten, systematisch ausgeblendet. Dies erzeugt den Eindruck, nur die FDP habe das Ende geplant.

Auslassung 2: Kontext: Die drei vorbereiteten Reden des Bundeskanzlers — Relevant bei: ca. 22:00 — Zitat Dürr: „Der Bundeskanzler hatte drei vorbereitete Reden.“ — Wirkung: Lanz unterbricht mit „Doch, Herr Lanz“ und geht nicht weiter darauf ein. Dass auch der Kanzler offenbar auf verschiedene Szenarien vorbereitet war, wird nicht vertieft. Dies ist eine relevante Information für die Gesamtbewertung.

Auslassung 3: Kontext: Die Blockade der kalten Progression durch Koalitionspartner — Relevant bei: ca. 08:00 — Zitat Dürr: „Die Abschaffung, der Abbau der kalten Progression, also steuerliche Entlastung. Das ist blockiert worden.“ — Wirkung: Lanz geht nicht darauf ein, obwohl dies ein konkretes Beispiel für den von der FDP beklagten Reformstau wäre. Die inhaltliche Dimension des Koalitionsstreits wird zugunsten der Prozess-Frage (Wie wurde das Ende geplant?) vernachlässigt.

Auslassung 4: Kontext: Northvolt-Skandal (620 Mio. Euro Batteriefabrik) — Relevant bei: ca. 06:00 — Zitat Dürr: „Stichwort 620 Millionen Euro bei einer Batteriefabrik, wo der Wirtschaftsminister uns zumindest vorher noch anders informiert hat.“ — Wirkung: Lanz unterbricht sofort: „Wo sind Sie gerade wieder unterwegs?“ und blockt das Thema ab. Ob die Northvolt-Thematik relevant ist, wäre diskutabel, aber das aktive Abblocken eines Gegenarguments ist auffällig.

Zusammenfassung: Systematisch werden Informationen ausgeblendet, die die FDP-Position stützen oder die Verantwortung anderer Koalitionspartner beleuchten könnten. Die Sendung fokussiert fast ausschließlich auf die Frage „Hat die FDP gelogen?“ und blendet die inhaltliche Dimension des Koalitionsstreits weitgehend aus.

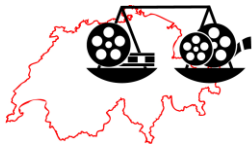
Fehlende Stimmen

- SPD-Vertreter/in: Hätte die Kanzler-Perspektive auf den Koalitionsabend, die Schuldenbremsen-Forderung und die Entlassung Lindners aus erster Hand darstellen können.
- Grünen-Vertreter/in: Hätte die klimapolitische Dimension des Lindner-Papiers, die Rolle Habecks und die grüne Sicht auf das Koalitionsende einbringen können.
- CDU/CSU-Vertreter/in: Hätte als stärkste Oppositionspartei und wahrscheinlicher Wahlsieger die Perspektive der kommenden Regierung einbringen können.
- Verfassungsrechtler/in: Hätte die staatsrechtliche Einordnung des Vorgangs (Vertrauensfrage, Entlassung eines Ministers, Neuwahl-Prozedere) liefern können.
- Gewerkschaftsvertreter/in oder Sozialwissenschaftler/in: Hätte die Arbeitnehmer-Perspektive auf die FDP-Wirtschaftsvorschläge und die sozialen Folgen einbringen können.



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato

- Syrische/r Vertreter/in der Diaspora: Hätte die Perspektive der in Deutschland lebenden Syrer authentisch vermitteln können.
- Sicherheitspolitiker/in oder NATO-Experte/in: Hätte die sicherheitspolitischen Implikationen der Syrien-Eskalation für Europa einordnen können.
- Migrationsforscher/in: Hätte die Frage möglicher Fluchtbewegungen wissenschaftlich fundiert einordnen können, statt sie nur als Schlussfrage anzureißen.



5. ZAHLEN-MANIPULATION

3/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Vollständige Zahlen umfassen: Absolutwert, Anteil (%) und Trend

Befund 1: Zeitstempel: ca. 45:00 — Zitat (Dürr): „20% des Bundeshaushaltes Investitionen und der der Großen Koalition waren es 10.“ — Fehlender Kontext: Diese Zahl wird von Dürr eingebracht und von Roßbach sofort relativiert: „Das funktioniert auch nur deshalb, weil sie die Investitionen in die Bundeswehr und die Verteidigung ausgelagert haben.“ — Wirkung: Hier funktioniert die Sendung tatsächlich gut: Eine Zahl wird eingebracht und sofort kontextualisiert. Allerdings wird Dürres Gegenargument nicht weiter vertieft.

Befund 2: Zeitstempel: ca. 42:00 — Zitat (Lanz): „130 Milliarden gehen mittlerweile aus zusätzlichen Mitteln aus Steuergeldern bei einem Etat von 480 Milliarden in die Rente.“ — Fehlender Kontext: Die Zahl ist korrekt, aber es fehlt der Kontext, dass der Bundeszuschuss zur Rente auch versicherungsfremde Leistungen abdeckt (Mütterrente, Ost-West-Angleichung etc.) und nicht nur ein „Zuschuss“ ist. — Wirkung: Die Zahl wird als Beleg für Reformbedarf eingesetzt, was legitim ist, aber die fehlende Differenzierung vereinfacht die Debatte.

Zusammenfassung: Zahlen-Manipulation im engeren Sinne findet kaum statt. Die verwendeten Zahlen sind weitgehend korrekt, wenn auch teilweise kontextarm. Die Sendung ist in diesem Bereich vergleichsweise sauber.



6. GUILT BY ASSOCIATION

4/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Assoziation 1: Zeitstempel: ca. 01:30 — Zitat (Lanz, Anmoderation): „...da wo auch, glaube ich, interessanterweise Patrick Deneen lehrt“ — Technik: Lanz erwähnt beiläufig, dass an Bachmanns Universität auch Patrick Deneen lehrt, ein konservativer Kritiker des Liberalismus. Dies ist eine subtile Assoziation, die Bachmanns Kritik an der FDP zusätzliches Gewicht verleihen soll (selbst an einer konservativen Uni sind Liberale entsetzt). — Wirkung: Gering, aber erkennbar als Versuch, die Kritik zu verstärken.

Assoziation 2: Zeitstempel: ca. 35:00–40:00 — Zitat (Lanz): „Er sprach plötzlich davon, wir müssten ein bisschen mehr Musk wagen... ein bisschen mehr Milei, Argentinien wagen.“ — Technik: Lanz nutzt Lindners Musk/Milei-Äußerung, um die FDP in die Nähe von Populismus und Autoritarismus zu rücken. Die Assoziation FDP → Musk → Monopole → autoritär wird durch Bachmanns Analyse verstärkt. — Wirkung: Erheblich. Die FDP wird mit Figuren assoziiert, die in der deutschen Öffentlichkeit überwiegend negativ konnotiert sind. Allerdings: Lindner hat diese Äußerung tatsächlich getätigt, die Thematisierung ist daher journalistisch legitim.

Zusammenfassung: Die Guilt-by-Association-Technik wird moderat eingesetzt. Die Musk/Milei-Assoziation ist journalistisch begründbar, da Lindner diese Namen selbst ins Spiel gebracht hat. Die Deneen-Erwähnung ist subtiler und weniger gerechtfertigt. Insgesamt kein schwerwiegender Befund, aber erkennbare Tendenz.



7. TIMING

5/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Befund 1: Position: 00:00–55:00 (ca. 73% der Sendung) — Inhalt: FDP-Befragung zum Ampel-Aus — Timing-Effekt: Das FDP-Thema dominiert die Sendung massiv. Das Syrien-Thema, das Lanz selbst in der Anmoderation als das eigentlich Wichtigere rahmt („was nicht dazu führen darf, dass wir vor lauter Bauchnabel nicht aus den Augen verlieren, was vor unserer europäischen Haustür gerade passiert“), erhält nur. Die Anmoderation erzeugt den Eindruck, Syrien sei das Hauptthema, tatsächlich ist es das Nebenthema.

Befund 2: Position: ca. 70:00–75:00 (Schluss) — Inhalt: Flüchtlingsfrage und Abmoderation — Timing-Effekt: Die Sendung endet mit der emotional aufgeladenen Frage nach Flüchtlingsbewegungen und Helbergs Appell, die Migrationsdebatte sei „verrutscht“. Dies ist die letzte Information, die beim Zuschauer hängen bleibt (Recency-Effekt). Die Platzierung am Ende gibt dieser Position besonderes Gewicht.

Befund 3: Position: ca. 28:00–30:00 — Inhalt: Lanz' Einschub „Wir haben Sie jetzt hier einmal durch den Mangel getrieben“ — Timing-Effekt: Nach intensiver Befragung signalisiert Lanz einen Themenwechsel zur inhaltlichen Debatte. Zu diesem Zeitpunkt ist das Bild der FDP als unglaublich bereits etabliert. Die anschließende inhaltliche Debatte findet unter diesem Vorzeichen statt.

Zusammenfassung: Das Timing der Sendung erzeugt eine Diskrepanz zwischen angekündigtem und tatsächlichem Schwerpunkt. Die FDP-Befragung dominiert, obwohl Syrien als das eigentlich Wichtigere angekündigt wird. Die Platzierung der intensivsten Konfrontation am Anfang prägt die Wahrnehmung der gesamten Sendung.



8. SELEKTIVE EMPÖRUNG

6/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Empörung = Bias. Selektive Empörung verstärkt den Befund. Score = Empörungsgrad (0–5) + Selektivität (0–5)

Befund 1: Zeitstempel: ca. 05:00–10:00 — Reaktion: Lanz zeigt sich empört über das D-Day-Papier und die angebliche Unglaubwürdigkeit der FDP-Darstellung. Er insistiert sechsmal auf derselben Frage. — Vergleichbares ohne Empörung: Dürr erwähnt, dass der Bundeskanzler drei vorbereitete Reden hatte (ca. 22:00) — Lanz zeigt keinerlei Empörung oder Interesse. Dürr erwähnt die Northvolt-Affäre (620 Mio. Euro) — Lanz blockt ab: „Wo sind Sie gerade wieder unterwegs?“ — Asymmetrie: Die Empörung richtet sich ausschließlich gegen die FDP. Vergleichbare Vorwürfe gegen andere Parteien werden nicht mit derselben Intensität verfolgt.

Befund 2: Zeitstempel: ca. 35:00 — Reaktion: Bachmann zeigt sich empört über die Musk/Milei-Äußerung: „Sind das die beiden Vorbilder, die einem Liberalen als allererstes einfallen? Haben Sie nichts anderes zu bieten?“ — Vergleichbares ohne Empörung: Dass Robert Habeck sich mit Elon Musk in Brandenburg hat fotografieren lassen, wird von Dürr erwähnt, aber weder von Lanz noch von Bachmann als problematisch eingeordnet. — Asymmetrie: Die Empörung über die Musk-Assoziation gilt nur für die FDP, nicht für andere Parteien.

Zusammenfassung: Die Empörung in der Sendung ist selektiv auf die FDP gerichtet. Vergleichbare Vorgänge bei anderen Parteien (Kanzler-Vorbereitung, Habeck-Musk-Foto, Northvolt) werden entweder ignoriert oder aktiv abgeblockt. Dies erzeugt ein verzerrtes Bild, in dem nur die FDP moralisch versagt hat.



9. VOLLSTÄNDIGKEIT

6/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Die Sendung fällt in eine Phase maximaler innenpolitischer Aufregung nach dem Ampel-Aus am 6. November 2024. Die FDP steht unter massivem öffentlichem Druck wegen des geleakten Strategiepapiers mit militärischer Sprache („D-Day“, „offene Feldschlacht“), das den Eindruck eines von langer Hand geplanten Koalitionsbruchs erweckt. Gleichzeitig eskaliert die Lage in Syrien dramatisch, wo HTS-Islamisten Aleppo eingenommen haben, was Fragen nach europäischer Sicherheit und Fluchtbewegungen aufwirft. Die Sendung steht im Spannungsfeld zwischen dem Bedürfnis nach innenpolitischer Aufklärung und der Notwendigkeit, außenpolitische Entwicklungen nicht aus dem Blick zu verlieren.

Anteil abgedeckter Perspektiven

Invertiert: Originalwert misst Abdeckung (höher = besser). Angezeigt als Abweichung (höher = grössere Lücken).

[A] FDP-Perspektive: Legitimität des Koalitionsausstiegs, Reformstau, wirtschaftspolitische Notwendigkeit

[B] SPD/Kanzler-Perspektive: Darstellung des Koalitionsabends aus Sicht des Kanzlers, Schuldenbremsen-Debatte

[C] Grünen-Perspektive: Rolle der Grünen im Koalitionsende, klimapolitische Dimension des Lindner-Papiers

[D] Perspektive der Wähler/Bevölkerung: Vertrauensverlust in Politik, Demokratieverdrossenheit

[E] Verfassungsrechtliche Perspektive: Legitimität des Vorgehens, Rolle des Bundespräsidenten, Vertrauensfrage

[F] Wirtschaftswissenschaftliche Perspektive (breit): Bewertung der 18-Seiten-Vorschläge, Schuldenbremsen-Reform, Standortdebatte

[G] Syrien — humanitäre Perspektive: Lage der Zivilbevölkerung, Fluchtbewegungen, humanitäre Hilfe

[H] Syrien — geopolitische Perspektive: Rolle Russlands, Irans, der Türkei, Israels, der USA

[I] Syrien — Perspektive der syrischen Diaspora in Deutschland: Integration, Ängste, Rückkehrdebatte

[J] Perspektive der Opposition (CDU/CSU, AfD, BSW, Linke): Bewertung des Ampel-Endes, Wahlkampfpositionen

[A] FDP-Perspektive — AUSFÜHRLICH BEHANDELT

Zeitstempel: Durchgehend 00:00–ca. 55:00 — Zitat: „Wofür ich mich nicht entschuldige, ist, dass wir vorbereitet waren auf verschiedene Szenarien.“ — Bewertung: Christian Dürr erhält als einziger Politiker umfassend Gelegenheit, die FDP-Position darzulegen, wird dabei allerdings intensiv konfrontiert.

[B] SPD/Kanzler-Perspektive — ANGEDEUTET

Zeitstempel: ca. 20:00 — Zitat: „...oder wir für das kommende Jahr die Schuldenbremse brechen. Das war die Forderung des Bundeskanzlers.“ — Bewertung: Die Kanzler-Perspektive wird ausschließlich durch Dürres Darstellung vermittelt; kein SPD-Vertreter ist anwesend, keine eigenständige Einordnung der Kanzler-Position erfolgt.

[C] Grünen-Perspektive — WEITGEHEND AUSGELASSEN

Zeitstempel: Nur beiläufig ca. 18:00 — Zitat: „...dass der Wirtschaftsminister es breit gestreut hat“ — Bewertung: Die Grünen kommen nur als Nebenfigur in Dürres Erzählung vor; ihre Sicht auf das Koalitionsende, ihre klimapolitischen Einwände gegen das Lindner-Papier werden nicht eigenständig thematisiert.

[D] Perspektive der Wähler/Bevölkerung — ANGEDEUTET

Zeitstempel: ca. 04:00 — Zitat: „...80 Prozent der Menschen gesagt haben, man sollte sie zumindest hinterfragen“ — Bewertung: Dürr erwähnt die Unbeliebtheit der Ampel, aber eine systematische Darstellung des Vertrauensverlusts in die Politik insgesamt fehlt.

[E] Verfassungsrechtliche Perspektive — AUSGELASSEN

Zeitstempel: Keine — Bewertung: Weder die Vertrauensfrage, noch die Rolle des Bundespräsidenten, noch die verfassungsrechtliche Einordnung des Vorgangs werden thematisiert.

[F] Wirtschaftswissenschaftliche Perspektive — BEHANDELT

Zeitstempel: ca. 30:00–45:00 — Zitat Bachmann: „Am Ende ist von Ihrem Liberalismus... Gedöns übrig geblieben.“ — Bewertung: Bachmann liefert eine fundierte ökonomische Kritik an der FDP, allerdings aus einer spezifisch wirtschaftsliberalen Perspektive; keynesianische oder gewerkschaftsnahe Positionen fehlen.

[G] Syrien — humanitäre Perspektive — BEHANDELT



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato

Zeitstempel: ca. 55:00–75:00 — Zitat Helberg: „Nie brauchten so viele Menschen in Syrien humanitäre Hilfe von außen.“ — Bewertung: Helberg liefert eine differenzierte humanitäre Einordnung.

[H] Syrien — geopolitische Perspektive — AUSFÜHRlich BEHANDELT

Zeitstempel: ca. 55:00–75:00 — Zitat Helberg: „Putin ist damit davon gekommen in Syrien, keiner hat ihn aufgehalten.“ — Bewertung: Die geopolitischen Zusammenhänge werden durch Helberg kompetent und umfassend dargestellt.

[I] Syrien — Perspektive der syrischen Diaspora — ANGEDEUTET

Zeitstempel: ca. 72:00 — Zitat Helberg: „Die Leute haben Angst, abgeschoben zu werden.“ — Bewertung: Wird kurz angerissen, aber nicht vertieft; kein Vertreter der syrischen Community ist anwesend.

[J] Perspektive der Opposition — AUSGELASSEN

Zeitstempel: Keine — Bewertung: Weder CDU/CSU noch AfD, BSW oder Linke kommen zu Wort oder werden inhaltlich eingeordnet. Die Bewertung des Ampel-Endes durch die parlamentarische Opposition fehlt vollständig.

Vollständigkeits-Score: 4/10

Begründung: Von zehn relevanten Perspektiven werden nur drei ausführlich behandelt (FDP, Wirtschaftswissenschaft, Syrien-Geopolitik), drei werden angedeutet (SPD, Bevölkerung, Diaspora), und vier fehlen vollständig (Grüne, Verfassungsrecht, Opposition, verfassungsrechtliche Einordnung). Die Sendung ist stark auf die FDP-Konfrontation fokussiert, ohne Gegenstimmen aus anderen Parteien einzubeziehen. Das Syrien-Segment ist in sich ausgewogen, leidet aber unter dem Zeitmangel durch die dominante Innenpolitik-Debatte.



Softfacts — 6 qualitative Techniken

10. FRAMING (Rahmen setzen)

6/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

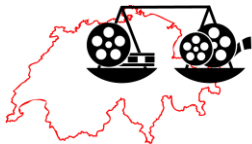
10

Befund 1: Zeitstempel: 00:00–02:30 — Zitat (Lanz, Anmoderation Dürr): „...der an vorderster Front, hätte ich fast gesagt, dabei war, als seine Partei den Ausstieg aus der Ampel plante mit Feldschlachten und Torpedos. Wie hat er die Abwehrreaktionen, den Kampf um die Deutungshoheit, wie hat er all das erlebt, wie prominente FDP-Köpfe, die immer wieder das Wort Märchen in den Mund nahmen, wenn kritische Nachfragen kamen, und zwar so lange, bis dann irgendwann klar wurde, dass es in der eigenen Partei die echten Märchenerzähler gibt, die es jederzeit mit den Brüdern Grimm aufnehmen könnten.“ — Manipulation: Vorverurteilendes Framing. Bereits in der Anmoderation wird die FDP als Lügenpartei gerahmt („echte Märchenerzähler“, „Brüder Grimm“). Die Formulierung „plante mit Feldschlachten und Torpedos“ übernimmt die Sprache des Strategiepapiers und setzt sie als Faktum, nicht als Vorwurf. — Warum problematisch: Der Gast wird dem Publikum vorgestellt, bevor er ein Wort sagen kann, mit einem Framing, das seine Glaubwürdigkeit bereits untergräbt. Das ist keine neutrale Vorstellung, sondern eine Anklageschrift.

Befund 2: Zeitstempel: 01:30 — Zitat (Lanz, Anmoderation Bachmann): „...sagt, was die FDP da aufführt, ist ein Theater aus Mangel an Weltwahrnehmung, Wagenburg-Mentalität, Unprofessionalität und fehlender Fehlerkultur.“ — Manipulation: Bachmann wird als Kronzeuge gegen die FDP eingeführt, obwohl er als „liberaler Ökonom“ vorgestellt wird. Das Framing suggeriert: Selbst die eigenen Leute sind entsetzt. — Warum problematisch: Die Anmoderation eines Gastes mit dessen härtester Kritik an einem anderen Gast erzeugt eine Konfrontationsdynamik, die den gesamten Gesprächsverlauf vorprägt.

Befund 3: Zeitstempel: 00:30–01:00 — Zitat (Lanz, Anmoderation Roßbach): „...einen, wie ich finde, ihrer besten Sätze geschrieben hat... Politik ist ein Geschäft mit nach außen gekehrtem Moralüberschuss und Tugenddefiziten im Inneren.“ — Manipulation: Roßbach wird als moralische Autorität eingeführt, deren Urteil über die „hässliche Seite von Politik“ den Rahmen für die gesamte FDP-Befragung setzt. — Warum problematisch: Die Anmoderation etabliert ein moralisches Framing (Politik = schmutzig, FDP = besonders schmutzig), das über eine sachliche Analyse hinausgeht.

Zusammenfassung: Die Anmoderationen setzen einen durchgehend anklagenden Rahmen gegenüber der FDP. Während kritische Befragung legitim ist, geht die Vorverurteilung in den Anmoderationen über journalistische Distanz hinaus und etabliert ein Narrativ, bevor die Befragung beginnt.



11. WORTWAHL UND BEGRIFFE

5/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Befund 1: Zeitstempel: 02:30 — Zitat (Lanz): „Deshalb freuen wir uns heute auf ein klärendes und auf ein sehr ehrliches Gespräch.“ — Manipulation: Die Formulierung „ehrliches Gespräch“ impliziert, dass bisherige Äußerungen der FDP unehrlich waren. Es ist eine höflich verpackte Unterstellung. — Warum problematisch: Suggestive Wortwahl, die den Gast unter Generalverdacht stellt.

Befund 2: Zeitstempel: 03:30 — Zitat (Lanz): „Damals stand die FDP am Abgrund. Sind Sie jetzt einen Schritt weiter?“ — Manipulation: Klassischer rhetorischer Trick — die Redewendung „am Abgrund stehen und einen Schritt weiter sein“ bedeutet, in den Abgrund gestürzt zu sein. Lanz verpackt eine Bewertung (FDP ist abgestürzt) als scheinbar harmlose Frage. — Warum problematisch: Es ist keine offene Frage, sondern eine als Frage getarnte Feststellung.

Befund 3: Zeitstempel: 10:00 — Zitat (Lanz): „Da hinten steht gerade der GAU, den Ihre liberale Partei erlebt hat. Der schlimmste der letzten Jahre.“ — Manipulation: „GAU“ (Größter Anzunehmender Unfall) ist eine dramatisierende Wortwahl, die die Situation der FDP in Katastrophen-Terminologie rahmt. — Warum problematisch: Übertreibende Sprache, die eine sachliche Einordnung erschwert.

Befund 4: Zeitstempel: ca. 12:00 — Zitat (Lanz): „Wir reden ja hier sozusagen über die Frage, ob es da eine faustdicke politische Lüge gegeben hat.“ — Manipulation: Lanz setzt den Begriff „faustdicke politische Lüge“ als Rahmen, obwohl die Faktenlage zu diesem Zeitpunkt noch unklar ist. — Warum problematisch: Der Begriff „Lüge“ impliziert Vorsatz und ist eine schwere Anschuldigung, die als Frage verkleidet wird.

Zusammenfassung: Die Wortwahl von Lanz ist durchgehend wertend und dramatisierend. Begriffe wie „GAU“, „Märchenerzähler“, „faustdicke Lüge“ und „am Abgrund“ gehen über neutrale Moderation hinaus und etablieren ein Narrativ der FDP als unglaubwürdige, gescheiterte Partei.



12. MODERATIONSVERHALTEN

7/10

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Lanz ist bekannt für provozierende Nachfragen — bitte asymmetrische Herausforderung analysieren.

Befund 1: Zeitstempel: ca. 05:00–08:00 — Zitat (Lanz): „Dieses Papier haben Sie vorher nie gesehen?“ / „Wussten Sie, dass es existiert?“ / „Sie wussten nicht, dass Reimann, Dschirzerei und andere dieses Papier irgendwo in den Schubladen hatten?“ — Analyse: Lanz stellt dieselbe Frage in leicht variiert Form mindestens sechsmal hintereinander. Dürr antwortet jedes Mal klar mit „Nein“. Lanz akzeptiert die Antwort nicht und fragt weiter. Dies ist eine Verhörtechnik, keine journalistische Befragung. Im Vergleich: Roßbach und Bachmann werden nie in dieser Weise befragt; ihre Aussagen werden als Fakten akzeptiert.

Befund 2: Zeitstempel: ca. 07:00 — Zitat (Lanz): „Sie haben gesagt, man kennt es nur, wenn man es auch wirklich nutzt.“ / Dürr: „Das habe ich nicht gesagt.“ / Lanz: „Doch, Sie haben gesagt.“ — Analyse: Lanz legt Dürr eine Aussage in den Mund, die dieser bestreitet. Lanz insistiert. Dies ist eine aggressive Interviewtechnik, die den Gast in die Defensive drängt und beim Zuschauer den Eindruck erweckt, der Gast weiche aus, obwohl er klar antwortet.

Befund 3: Zeitstempel: ca. 10:00 — Zitat (Lanz): „Da hinten steht gerade der GAU... Und da bleiben wir jetzt auch irgendwie. Jetzt lassen wir mal Northvolt weg. Alles gut. Und den bösen Habeck lassen wir jetzt auch mal weg. Jetzt sind wir heute nur bei Ihnen.“ — Analyse: Lanz bestimmt explizit, dass über Fehler anderer (Habeck, Northvolt) nicht gesprochen wird, sondern ausschließlich über FDP-Fehler. Dies ist eine offene Themenkontrolle, die Ausgewogenheit verhindert. Im Vergleich: Kein anderer Gast wird in dieser Weise eingeschränkt.

Befund 4: Zeitstempel: ca. 15:00 — Zitat (Lanz): „Machen wir gleich.“ / „Darüber reden wir gleich.“ — Analyse: Lanz verspricht mehrfach, auf Dürs Punkte „gleich“ einzugehen, tut dies aber in mehreren Fällen nicht. Dies ist eine Technik, um den Gast zum Schweigen zu bringen, ohne ihm eine Antwort zu verweigern.

Befund 5: Zeitstempel: ca. 30:00 — Behandlung Bachmann — Analyse: Bachmann darf lange, ungestörte Monologe halten (z.B. seine Analyse der FDP-Strategie, seine Millet/Musk-Kritik). Er wird nie unterbrochen, nie in die Defensive gedrängt, nie mit Gegenfragen konfrontiert. Die asymmetrische Behandlung ist eklatant.

Zusammenfassung: Das Moderationsverhalten zeigt eine massive Asymmetrie. Dürr wird in Verhörmanier befragt, unterbrochen, ihm werden Worte in den Mund gelegt, und seine Gegenargumente werden aktiv abgeblockt. Bachmann und Roßbach werden respektvoll behandelt und können ihre Positionen ungestört darlegen. Dies erzeugt eine 3-gegen-1-Dynamik, die über kritische Befragung hinausgeht.



13. FRAGEN-ASYMMETRIE

7/10

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Asymmetrie 1: An Dürr, ca. 05:00: „Dieses Papier haben Sie vorher nie gesehen? Wussten Sie, dass es existiert? Sie wussten nicht, dass Reimann...?“ [hart, wiederholend, verhörerartig] — An Bachmann, ca. 08:00: „Herr Bachmann, wie haben Sie das erlebt?“ [offen, einladend, respektvoll]

Asymmetrie 2: An Dürr, ca. 10:00: „Da hinten steht gerade der GAU... Jetzt lassen wir mal Northvolt weg. Und den bösen Habeck lassen wir jetzt auch mal weg.“ [Themenkontrolle, Einschränkung] — An Roßbach, ca. 12:00: „Frau Roßbach, darf ich Sie mal fragen?“ [höflich, einladend]

Asymmetrie 3: An Dürr, ca. 20:00: „Verstehen Sie, dass das nicht glaubwürdig ist, was Sie da erzählen?“ [direkte Glaubwürdigkeitsattacke] — An Bachmann, ca. 35:00: „Habe ich das falsch wiedergegeben, Herr Bachmann?“ [bestätigungssuchend, respektvoll]

Asymmetrie 4: An Dürr, ca. 45:00: „Ich nehme Ihnen das einfach nicht ab.“ [direkte Zurückweisung] — An Helberg, ca. 60:00: „Wie glaubwürdig ist das?“ [offene, sachliche Frage]

Asymmetrie 5: An Dürr, ca. 22:00: „Für wen hat er das denn gemacht? Mich interessiert die Frage, für wen ist das gemacht?“ [insistierend, suggestiv] — An Roßbach, ca. 28:00: „Können Sie mir mal versuchen zu erklären...?“ [einladend, auf Augenhöhe]

Zusammenfassung: Die Fragen-Asymmetrie ist erheblich. Dürr wird mit geschlossenen, suggestiven, wiederholenden und konfrontativen Fragen konfrontiert, während Bachmann und Roßbach offene, einladende Fragen erhalten. Die Glaubwürdigkeit wird nur bei Dürr direkt angezweifelt. Dies erzeugt beim Zuschauer den Eindruck, dass Dürres Aussagen grundsätzlich unglaubwürdig sind, während die anderen Gäste die Wahrheit sprechen.



14. FALSE BALANCE

3/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Befund 1: In dieser Sendung liegt das Problem nicht bei False Balance (also der künstlichen Gleichgewichtung ungleicher Positionen), sondern beim Gegenteil: einer systematischen Unausgewogenheit zulasten der FDP. Die Sendung erzeugt keine falsche Äquivalenz, sondern eine einseitige Anklage.

Befund 2: Im Syrien-Segment gibt es einen leichten False-Balance-Ansatz, als Lanz fragt: „Rechnen Sie damit, dass wir eine neue Flüchtlingssituation in Europa haben werden?“ und Helberg antwortet: „Das ist das Einzige, was uns interessiert. Wissen Sie, dass unsere gesamte Nahostpolitik darauf basiert, ob Flüchtlinge kommen oder nicht? Das ist echt ein Armutszeugnis.“ — Hier wird die legitime Frage nach Fluchtbewegungen moralisch abgewertet, obwohl sie für die deutsche Innenpolitik hochrelevant ist.

Zusammenfassung: False Balance im klassischen Sinne ist kein Hauptproblem dieser Sendung. Das Problem ist vielmehr die fehlende Balance — die Abwesenheit von Stimmen, die die FDP-Position stützen oder andere Parteien kritisch beleuchten.



15. AGENDA-SETTING

6/10

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Befund 1: Gesetztes Agenda-Element: „Die FDP hat gelogen und das Ampel-Ende von langer Hand geplant“ — Zeitstempel: 00:00–02:30 (Anmoderation) — Beleg: „...die echten Märchenerzähler gibt, die es jederzeit mit den Brüdern Grimm aufnehmen könnten“ — Alternative: Die Agenda hätte auch lauten können: „Wie kam es zum Ampel-Aus und welche Verantwortung tragen alle Beteiligten?“ oder „Was bedeutet das Ampel-Ende für die notwendigen Wirtschaftsreformen?“

Befund 2: Gesetztes Agenda-Element: „Die FDP ist unseriös“ (Musk/Milei-Debatte) — Zeitstempel: ca. 35:00 — Beleg: Lanz leitet die Musk/Milei-Diskussion ein mit: „Da prallen zwei Weltanschauungen aufeinander“ — Alternative: Die Debatte hätte auch lauten können: „Welche Wirtschaftsreformen braucht Deutschland?“ — stattdessen wird sie auf die Frage „Ist die FDP seriös?“ verengt.

Befund 3: Gesetztes Agenda-Element: Syrien als „vergessene Krise“ — Zeitstempel: 00:00 und ca. 55:00 — Beleg: „...was nicht dazu führen darf, dass wir vor lauter Bauchnabel nicht aus den Augen verlieren“ — Alternative: Dieses Agenda-Setting ist journalistisch sinnvoll und angemessen. Die Erinnerung an die Syrien-Krise ist ein legitimer redaktioneller Schwerpunkt.

Zusammenfassung: Das Agenda-Setting der Sendung verengt die Ampel-Debatte auf die Frage der FDP-Glaubwürdigkeit und blendet die inhaltliche Dimension (Wirtschaftsreformen, Schuldenbremse, Verantwortung aller Parteien) weitgehend aus. Das Syrien-Agenda-Setting ist hingegen journalistisch angemessen und wertvoll.



KAPITEL 2 — GESAMTAUSWERTUNG

Ergebnisse

Dominante Techniken

1. Moderationsverhalten / Fragen-Asymmetrie (Score 7/7): Die eklatanteste Schiefelage der Sendung liegt in der asymmetrischen Behandlung der Gäste. Dürr wird in Verhörmanier befragt, ihm werden Worte in den Mund gelegt, seine Gegenargumente werden aktiv abgeblockt. Bachmann und Roßbach werden respektvoll und einladend behandelt. Diese Asymmetrie ist das zentrale Strukturproblem der Sendung.

2. Weglassen / Selective Omission (Score 7): Systematisch werden Informationen unterdrückt, die die FDP-Position stützen oder die Verantwortung anderer Koalitionspartner beleuchten könnten. Dürrs Hinweise auf die drei Kanzler-Reden, die SPD/Grüne-Sommertreffen und die Northvolt-Affäre werden aktiv abgeblockt mit Formulierungen wie „Das ist nicht das Thema“ oder „Wo sind Sie gerade wieder unterwegs?“

3. Framing / Wortwahl (Score 6/5): Die Anmoderationen und die durchgehende Wortwahl etablieren ein Narrativ der FDP als unglaubliche Lügenpartei, bevor die Befragung überhaupt beginnt. Begriffe wie „Märchenerzähler“, „GAU“, „faustdicke Lüge“ gehen über kritische Befragung hinaus und stellen eine Vorverurteilung dar.

Begründung: Die Sendung zeigt eine klare Einseitigkeit zulasten der FDP. Dies manifestiert sich in der Gästerauswahl (3 gegen 1), dem asymmetrischen Moderationsverhalten, dem systematischen Ausblenden entlastender Informationen und dem vorverurteilenden Framing. Gleichzeitig ist anzuerkennen, dass die FDP-Befragung journalistisch begründbar ist — das D-Day-Papier ist ein legitimer Gegenstand kritischer Berichterstattung, und Dürr erhält trotz der Konfrontation erhebliche Redezeit. Die Einseitigkeit liegt nicht in der Thematisierung, sondern in der Methodik: der Abwesenheit jeglicher Gegenstimmen, dem aktiven Abblocken von Gegenargumenten und der asymmetrischen Behandlung. Nach §26 MStV sind Rundfunkveranstalter zur Ausgewogenheit verpflichtet. Eine einzelne Sendung muss nicht in sich vollständig ausgewogen sein (Binnenpluralismus über das Gesamtprogramm), aber die Intensität der Einseitigkeit in dieser Sendung ist bemerkenswert.

FAZIT

Die Sendung vom Dezember 2024 zeigt eine klare Einseitigkeit zulasten der FDP, die sich in der Gästerauswahl (drei FDP-kritische Stimmen gegen einen FDP-Vertreter), dem asymmetrischen Moderationsverhalten (Verhörtechnik gegenüber Dürr, respektvolle Behandlung der anderen Gäste), dem systematischen Ausblenden entlastender Informationen und dem vorverurteilenden Framing manifestiert. Während kritische Befragung eines Politikers zum D-Day-Papier journalistisch geboten und legitim ist, geht die Methodik über kritischen Journalismus hinaus: Das aktive Abblocken von Gegenargumenten („Das ist nicht das Thema“, „Wo sind Sie gerade wieder unterwegs?“), das wiederholte In-den-Mund-Legen von Aussagen und die Abwesenheit jeglicher Stimmen, die die Verantwortung anderer Koalitionspartner beleuchten, verletzen den Grundsatz der Ausgewogenheit gemäß §26 MStV. Das Syrien-Segment ist in sich deutlich ausgewogener und fachlich fundiert, leidet aber unter dem Zeitmangel durch die dominante FDP-Befragung. Insgesamt erfüllt die Sendung den Grundversorgungsauftrag des ZDF nur eingeschränkt, da wesentliche Perspektiven (SPD, Grüne, Opposition, Verfassungsrecht) vollständig fehlen und die vorhandene Debatte strukturell einseitig geführt wird.



KAPITEL 3 — PARTEIPOLITISCHER BIAS

Partei	Score (-5..+5)	Konkrete Belege
CDU/CSU	0	Nicht erwähnt, weder positiv noch negativ.
SPD	+2	Die SPD/Kanzler-Perspektive wird nicht eigenständig kritisch beleuchtet. Dürrs Hinweis auf drei vorbereitete Kanzler-Reden (ca. 22:00: „Der Bundeskanzler hatte drei vorbereitete Reden“) wird abgeblockt. Die Schuldenbremsen-Forderung des Kanzlers wird nur durch Dürrs Darstellung vermittelt, ohne kritische Einordnung.
Grüne	+2	Habeck wird von Dürr kritisch erwähnt (Northvolt, ca. 06:00: „620 Millionen Euro bei einer Batteriefabrik“), Lanz blockt sofort ab: „Wo sind Sie gerade wieder unterwegs?“ Die Grünen werden von jeder Kritik abgeschirmt.
FDP	-4	Durchgehende Konfrontation: Anmoderation als „Märchenerzähler“ (00:00), „GAU“ (10:00), „faustdicke Lüge“ (12:00), „Ich nehme Ihnen das einfach nicht ab“ (45:00), „Das ist Sprüche kloppen“ (42:00). Systematisches Abblocken von Gegenargumenten. 3-gegen-1-Konstellation.
AfD	0	Nicht erwähnt.
BSW	0	Nicht erwähnt.
Linke	0	Nicht erwähnt.
Freie Wähler	0	Nicht erwähnt.

Parteibias-Zusammenfassung

- Meistbegünstigt: SPD und Grüne (Score +2/+2) — Beide Parteien werden von jeder Kritik abgeschirmt; Dürrs Versuche, auf Fehler der Koalitionspartner hinzuweisen, werden aktiv unterbunden.
- Meistbenachteiligt: FDP (Score -4) — Die gesamte Sendung ist als Anklage gegen die FDP strukturiert, mit vorverurteilendem Framing, asymmetrischer Befragung und systematischem Ausblenden entlastender Informationen.
- Fazit: Die Sendung zeigt einen deutlichen Bias zulasten der FDP und zugunsten der ehemaligen Koalitionspartner SPD und Grüne. Dies ist besonders bemerkenswert, da die Sendung in der heißen Phase vor einer Bundestagswahl stattfindet, in der alle Parteien um Wählerstimmen konkurrieren. Die einseitige Zuweisung von Schuld am Koalitionsende an die FDP, ohne die Verantwortung der anderen Partner zu beleuchten, verzerrt das politische Gesamtbild zugunsten der Regierungsparteien SPD und Grüne.



KAPITEL 4 — RECHTLICHE EINORDNUNG (§26 MStV / ZDF-Staatsvertrag)

Bewertung nach §26 MStV

Verstoß 1: Ausgewogenheitsgebot (§26 Abs. 1 MStV i.V.m. §5 ZDF-Staatsvertrag)

Norm: §26 Abs. 1 MStV verpflichtet Rundfunkveranstalter, in ihren Angeboten die Vielfalt der Meinungen im Wesentlichen zum Ausdruck zu bringen. §5 Abs. 1 ZDF-Staatsvertrag konkretisiert: „Das ZDF hat in seinen Angeboten [...] einen umfassenden Überblick über das internationale, europäische, nationale und regionale Geschehen in allen wesentlichen Lebensbereichen zu geben.“

Tatbestand: Die Sendung behandelt das Ende der Ampelkoalition ausschließlich aus der Perspektive der FDP-Verantwortung. Die Perspektiven der SPD, der Grünen und der Opposition fehlen vollständig. Kein Vertreter dieser Parteien ist anwesend, und Versuche des FDP-Gastes, auf die Verantwortung anderer hinzuweisen, werden aktiv unterbunden.

Beleg: ca. 06:00 — Dürr: „Stichwort 620 Millionen Euro bei einer Batteriefabrik“ — Lanz: „Wo sind Sie gerade wieder unterwegs?“ / ca. 10:00 — Lanz: „Jetzt lassen wir mal Northvolt weg. Und den bösen Habeck lassen wir jetzt auch mal weg.“ / ca. 22:00 — Dürr: „SPD und Grüne trafen sich bereits im Sommer“ — Lanz: „Das ist nicht das Thema.“

Bewertung: Die aktive Unterdrückung relevanter Gegeninformationen in einer Sendung, die sich als aufklärendes Gespräch über das Koalitionsende präsentiert, ist mit dem Ausgewogenheitsgebot schwer vereinbar. Zwar muss nicht jede einzelne Sendung in sich vollständig ausgewogen sein (Grundsatz des Binnenpluralismus über das Gesamtprogramm), aber die Intensität der Einseitigkeit — insbesondere das aktive Abblocken von Gegenargumenten — geht über das hinaus, was durch den Binnenpluralismus gerechtfertigt werden kann.

Verstoß 2: Sachlichkeitsgebot (§6 Abs. 1 ZDF-Staatsvertrag)

Norm: §6 Abs. 1 ZDF-Staatsvertrag: „Die Sendungen des ZDF sollen [...] der Wahrheit verpflichtet sein.“

Tatbestand: Die Anmoderation enthält wertende Formulierungen, die als Tatsachenbehauptungen präsentiert werden: „die echten Märchenerzähler gibt, die es jederzeit mit den Brüdern Grimm aufnehmen könnten“ impliziert, dass die FDP-Führung gelogen hat — eine Bewertung, die zum Zeitpunkt der Sendung nicht abschließend belegt war.

Beleg: 00:00–02:30 — Anmoderation Dürr.

Bewertung: Die Vermischung von Meinung und Tatsachenbehauptung in der Anmoderation ist problematisch, aber im Kontext einer Talkshow, die als Meinungsformat gilt, weniger schwerwiegend als in einer Nachrichtensendung.

Verstoß 3: Fairnessgebot gegenüber Gesprächsgästen

Norm: Allgemeines Persönlichkeitsrecht (Art. 2 Abs. 1 i.V.m. Art. 1 Abs. 1 GG), journalistische Sorgfaltspflicht.

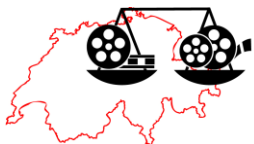
Tatbestand: Das wiederholte In-den-Mund-Legen von Aussagen (ca. 07:00: „Sie haben gesagt, man kennt es nur, wenn man es auch wirklich nutzt“ — Dürr: „Das habe ich nicht gesagt“ — Lanz: „Doch, Sie haben gesagt“) und die Verhörtechnik (sechsmalige Wiederholung derselben Frage trotz klarer Antwort) gehen über kritische Befragung hinaus.

Beleg: ca. 05:00–08:00 — Wiederholte Befragung zum Papier; ca. 07:00 — Falschzuschreibung einer Aussage.

Bewertung: Während harte Befragung in einer Talkshow zulässig und sogar erwünscht ist, stellt das nachweisliche Falschzuschreiben einer Aussage eine Verletzung der journalistischen Sorgfaltspflicht dar. Dürr bestreitet die ihm zugeschriebene Aussage klar und wiederholt; Lanz insistiert dennoch.

Gesamtbewertung §26 MStV

Die Sendung weist Merkmale auf, die mit dem Ausgewogenheitsgebot des §26 MStV und den Programmgrundsätzen des ZDF-Staatsvertrags in Spannung stehen. Die zentrale Problematik liegt nicht in der kritischen Befragung eines FDP-Politikers — dies ist journalistisch geboten und legitim —, sondern in der Kombination aus einseitiger Gästerauswahl, aktivem Abblocken von Gegenargumenten, vorverurteilendem Framing und asymmetrischem Moderationsverhalten. §26 Abs. 1 MStV verlangt, dass die Vielfalt der Meinungen „im Wesentlichen“ zum Ausdruck kommt. In einer Sendung, die das Ende einer Dreierkoalition behandelt, aber nur eine der drei Parteien zu Wort kommen lässt und die Verantwortung der anderen beiden aktiv ausblendet, ist dieses Gebot nicht erfüllt. Der ZDF-



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato

Fernsehrat als zuständiges Aufsichtsgremium wäre befugt, die Sendung im Rahmen seiner Programmaufsicht zu prüfen. Ein formaler Rechtsverstoß, der zu aufsichtsrechtlichen Maßnahmen führen müsste, liegt angesichts des Binnenpluralismus-Grundsatzes (Ausgewogenheit über das Gesamtprogramm) nicht zwingend vor, wäre aber bei systematischer Wiederholung dieses Musters zu bejahen.



GESAMTAUSWERTUNG DER 15 KRITERIEN

Einzelcores — Alle 15 Kriterien

Nr.	Kriterium	Score	Einordnung
1	EXPERTENAUSWAHL	6	●●●
2	QUELLENAUSWAHL	5	●●●
3	ZEITVERTEILUNG	5	●●●
4	WEGLASSEN (Selective Omission)	7	●●●●
5	ZAHLEN-MANIPULATION	3	●●
6	GUILT BY ASSOCIATION	4	●●
7	TIMING	5	●●●
8	SELEKTIVE EMPÖRUNG	6	●●●
9	VOLLSTÄNDIGKEIT	6	●●●
10	FRAMING (Rahmen setzen)	6	●●●
11	WORTWAHL UND BEGRIFFE	5	●●●
12	MODERATIONSVERHALTEN	7	●●●●
13	FRAGEN-ASYMMETRIE	7	●●●●
14	FALSE BALANCE	3	●●
15	AGENDA-SETTING	6	●●●

HARDFACTS-SCORE (1-8)

5.2/10

Erhebliche Schiefelage

SOFTFACTS-SCORE (9-14)

5.7/10

Erhebliche Schiefelage

GESAMTSCORE

5.5/10

Erhebliche Schiefelage

Gemittelt aus Hardfacts und Softfacts



SCHLÜSSEL — Bedeutung der Scores

Einzelcores pro Kriterium (0–10)

0	Kein Befund	Keine relevante Auffälligkeit festgestellt.
1–2	Schwacher Befund	Leichte Auffälligkeit ohne wesentliche Beeinträchtigung der Ausgewogenheit.
3–4	Leichter bis moderater Befund	Erkennbare Tendenz; Wirkungsrelevanz gering bis moderat.
5	Moderater Befund mit Wirkungsrelevanz	Relevante Schiefelage, die das Meinungsbildungspotenzial des Publikums beeinflusst.
6	Erheblicher Befund (Schwelle)	Scores ab 6 werden als «erhebliche Befunde» ausgewiesen.
7	Erheblicher Befund	Klare, gut belegbare Schiefelage mit deutlicher Wirkungsrelevanz.
8–9	Schwerer Befund	Ausgeprägte Schiefelage; mehrere belegbare Einzelbefunde in diesem Kriterium.
10	Maximale Ausprägung	Systematische, durchgängige Schiefelage in diesem Kriterium.

Aggregierter Abweichungsindex — Interpretationsbereiche

0.0 – 2.5	Unauffällig	Keine wesentlichen Muster erkennbar; Sendung entspricht dem Sachgerechtigkeitsgebot.
2.6 – 4.0	Leichte Schiefelage	Vereinzelte Auffälligkeiten; statistisch sichtbar, aber noch im Toleranzbereich.
4.1 – 6.0	Erhebliche Schiefelage	Mehrere erhebliche Befunde; relevante Beeinträchtigung der Perspektivenvielfalt.
6.1 – 8.0	Schwerwiegende Abweichung vom Ausgewogenheitsgebot. Hoher Abweichungsgrad	Ausgeprägte, sendungsübergreifende Muster; hohe Wirkungsrelevanz.
8.1 – 10	Fundamentale systemische Einseitigkeit. Sehr hoher Bias-Grad	Maximale Ausprägung über fast alle Kriterien; systematisch einseitige Berichterstattung.

Parteilichter Bias (-5 bis +5)

-5 bis -3	Stark benachteiligt	Partei wird in Darstellung, Redezeit oder Framing deutlich schlechter gestellt.
-2 bis -1	Leicht benachteiligt	Erkennbare, aber schwache Benachteiligung.
0	Neutral	Keine feststellbare Bevorzugung oder Benachteiligung.
+1 bis +2	Leicht begünstigt	Erkennbare, aber schwache Bevorzugung.



+3 bis +5

Stark begünstigt

Partei wird in Darstellung, Redezeit oder Framing deutlich bevorzugt.

Rechtliche und methodische Einordnung

Kein Tatsachenurteil

Die dargestellten Ergebnisse stellen keine Tatsachenfeststellungen über einzelne Personen, Redaktionen oder Sendungen dar. Sie sind als Ergebnis einer standardisierten Operationalisierung zu verstehen, nicht als Feststellung individueller Verantwortlichkeit.

Kein Rechtsurteil

Der aggregierte Abweichungsindex ersetzt keine rechtliche Würdigung im Sinne von §26 MStV. Die Beurteilung, ob eine konkrete Sendung gegen gesetzliche Vorgaben verstösst, obliegt ausschliesslich den zuständigen Instanzen (insbesondere Medienanstalten).

Kein Kausalitätsnachweis

Statistische Korrelationen sind nicht als Nachweis kausaler Zusammenhänge oder redaktioneller Absichten zu interpretieren. Abweichungswerte können durch Themenwahl, Nachrichtenlage, politische Kontroversität oder Formatlogik beeinflusst werden.

Kein Absichtsurteil

Die Analyse misst beobachtbare Strukturmerkmale von Sendungen. Ein Score von 7 bedeutet, dass eine erhebliche Schiefelage festgestellt wurde — nicht, dass die Redaktion dies beabsichtigte. Die Methodik trifft keine Aussagen über Motive oder strategische Zielsetzungen.

Heuristisches Vergleichsinstrument

Der Index dient der vergleichenden Mustererkennung über Tausende von Sendungen, nicht der präzisen metrischen Vermessung einzelner Beiträge. Schwellenwerte dienen der heuristischen Orientierung, nicht der scharfen rechtlichen Qualifikation.



ANHANG: LANDESGESETZGEBUNG

Rechtsgrundlage Deutschland — ARD, ZDF

Gesetz

Medienstaatsvertrag (MStV, 2020)

Relevante Artikel

- §26 Abs. 1 MStV: Öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten haben in ihren Angeboten einen umfassenden Überblick über das internationale, europäische, nationale und regionale Geschehen in allen wesentlichen Lebensbereichen zu geben. Sie sollen hierdurch die internationale Verständigung, die europäische Integration und den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Bund und Ländern fördern. Ihre Angebote haben der Bildung, Information, Beratung und Unterhaltung zu dienen. Sie haben Beiträge insbesondere zur Kultur anzubieten. Unterhaltung soll einem öffentlich-rechtlichen Angebotsprofil entsprechen.
- §5 Abs. 1 ZDF-Staatsvertrag: Verpflichtung zu Objektivität und Unparteilichkeit der Berichterstattung, Berücksichtigung der Meinungsvielfalt.
- ARD-Staatsvertrag: Grundversorgungsauftrag mit Objektivität und Unparteilichkeit.

Kernpflichten

- 1. Meinungsvielfalt (Binnenpluralismus):** Alle relevanten Perspektiven müssen im Gesamtprogramm vertreten sein
- 2. Sachlichkeit und Ausgewogenheit:** Moderatoren müssen Gäste mit gleichen Standards behandeln
- 3. Beitrag zur Meinungsbildung:** Publikum muss ausreichend Information für eigenständige Meinungsbildung erhalten

Aufsichtsbehörde

- Rundfunkräte der Landesrundfunkanstalten: Aufsicht über ARD-Anstalten (BR, WDR, NDR, etc.)
- ZDF-Fernsehrat (§19 ZDF-Staatsvertrag): Aufsicht über ZDF-Programm
- Rechtsaufsicht: Jeweiliges Bundesland (ZDF: Rheinland-Pfalz)

Beschwerdeverfahren

1. Programmbeschwerde an zuständigen Rundfunkrat bzw. ZDF-Fernsehrat
2. Verwaltungsgerichtliche Klage



ANHANG 2: WISSENSCHAFTLICHE GRUNDLAGEN

Literatur

- Bennett, W. L. (1990). Toward a theory of press-state relations in the United States. *Journal of Communication*, 40(2), 103–125.
- Berelson, B. (1952). *Content analysis in communication research*. Free Press.
- Entman, R. M. (1993). Framing: Toward clarification of a fractured paradigm. *Journal of Communication*, 43(4), 51–58.
- fög – Forschungszentrum Öffentlichkeit und Gesellschaft (2024). *Jahrbuch Qualität der Medien 2024*. Schwabe.
- Gilardi, F., Alizadeh, M. & Kubli, M. (2023). ChatGPT outperforms crowd workers for text-annotation tasks. *PNAS*, 120(30).
- Iyengar, S. & Kinder, D. R. (1987). *News that matters: Television and American opinion*. University of Chicago Press.
- Jolly, S. et al. (2022). Chapel Hill Expert Survey trend file, 1999–2019. *Electoral Studies*, 75, 102420.
- Krippendorff, K. (2004). *Content analysis: An introduction to its methodology* (2nd ed.). Sage.
- McCombs, M. E. & Shaw, D. L. (1972). The agenda-setting function of mass media. *Public Opinion Quarterly*, 36(2), 176–187.
- Shoemaker, P. J. & Vos, T. P. (2009). *Gatekeeping theory*. Routledge.
- SVFAB (2026). *Methodenbericht v4.1: Zählbare Kriterien und Multi-Modell-Kreuzvalidierung*.
- Törnberg, P. (2023). ChatGPT-4 outperforms experts and crowd workers in annotating political Twitter messages. arXiv:2304.06588.

SVFAB Working Papers

- Schläpfer, D. (2026). Systematic AI-Assisted Analysis of Public Broadcaster Impartiality: A Scalable Methodological Framework for Measuring Structural Bias in Public Service Media. [SSRN 6688478](#)
- Schläpfer, D. (2026). Measuring Editorial Noise: A Retrospective Suppression Index for Public Broadcasting Content Analysis. [SSRN 6733280](#)
- Schläpfer, D. (2026). Source Traffic Light: A Six-Dimensional Credibility Framework for Systematic Source Assessment in Public Service Media. [SSRN 6733880](#)

David Schläpfer — ORCID: 0009-0000-5671-9266

SVFAB — Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung | Postfach, 8021 Zürich 1 | www.svfab.ch | kontakt@svfab.ch | Methodenbericht März 2026 | Konverter 3.3 (2026-05-14)



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato

Auswertungen und Mitgliedschaft beim SVFAB

Beim SVFAB.ch erhalten Sie nicht nur weitere detaillierte Auswertungen, sondern können sich solche zu beliebigen Sendungen erstellen lassen (das verrechnen wir).

Um unsere Arbeit solide zu machen, sind wir auf Mitglieder- und Gönnerbeiträge angewiesen.

Kontakt und weitere Informationen:

www.SVFAB.ch | Kontakt@SVFAB.ch

Bankverbindung: PostFinance – POFICHBE

IBAN: CH32 0900 0000 1675 6251 1

Empfänger: SVFAB, Postfach, CH-8021 Zürich 1



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato

Sie erhalten beim SVFAB folgende Bücher

Bestellungen über www.svfab.ch oder kontakt@svfab.ch



Unausgewogene Berichterstattung ist die Antwort auf die Halbierungsinitiative in der Schweiz: Hier werden die Manipulationstechniken im Detail erläutert, angefangen bei der Auswahl der Mitarbeiter und der Quellen-selektion. Danach werden 15 Prinzipien erläutert: Auslassung, Framing, zeitliches Framing, Kontaktschuld, Emotionalisierung, Kontextentfernung und viele mehr, erläutert an vielen Beispielen. Zusätzlich wird erkennbar, wo wir selbst diese Techniken anwenden – das fördert nicht nur die Erkenntnis sondern auch das Mitgefühl.

Optional kommt das Buch mit **Spielkarten**
Auch erhältlich als **Hörbuch**



Das Interview ist kein Gespräch. Es ist eine Bühne – und jemand anderes hat das Drehbuch geschrieben.

Wer das nicht weiss, liefert Material. Gute Zitate, die falsch geschnitten werden. Richtige Aussagen, die im falschen Kontext landen. Ehrliche Antworten, die als Geständnisse gerahmt werden. Dieses Buch ist kein Medienkritik-Buch. Es ist ein Werkzeugkasten – für alle, die ein Mikrofon vor der Nase haben und wissen wollen, was sie dagegen tun können. 7 Kapitel. 7 Werkzeuge: Was ein Interview wirklich ist. Die 7 häufigsten Fallen. Die drei Grundprinzipien der Souveränität – Anker, Umrahmen, Abgrenzen. Vorbereitung in einer Stunde. Körper und Stimme. Was tun, wenn es schief läuft. Und was nach dem Interview zählt.

Für Politiker, Aktivisten, Unternehmer, Whistleblower – für alle, die exponiert sind und verstehen wollen, wie das Spiel funktioniert. Damit sie aufhören, es mitzuspielen – und anfangen, es zu gestalten.

In A5. Direkt. Zur Vorbereitung, zum Nachschlagen, zur Nachbereitung und bei Schwierigkeiten



Schweizerischer Verein für ausgewogene Berichterstattung
Association suisse pour une information équilibrée
Associazione svizzera per un reporting equilibrato



Du denkst, du siehst die Welt. In Wirklichkeit siehst du den Rahmen, den jemand um sie gelegt hat. Framing ist die älteste und eleganteste Manipulationstechnik der Welt. Sie verändert nicht die Fakten – sie verändert, was wir aus den Fakten machen. Wie wir fühlen. Was wir glauben. Wie wir entscheiden. Und sie funktioniert – weil wir alle mitmachen. Täglich. Unbewusst. Auch du. Dieses Buch ist kein trockenes Lehrbuch. Es ist ein Übungsbuch – spielerisch, direkt, voller Beispiele aus dem echten Leben. Du lernst nicht nur, wie andere dich framen. Du lernst, wie du selbst framest – und wie du es bewusst und fair einsetzen kannst.

Denn wer Framing versteht, sieht die Welt klarer. Hört Nachrichten anders. Führt Gespräche souveräner. Und lässt sich nicht mehr so leicht einen Rahmen aufzwingen, den jemand anderes gewählt hat. Mit vielen Übungen und konkreten Beispielen aus Politik, Medien und Alltag – und dem einen oder anderen Schmunzeln.

Framing mit Stil. Weil der Rahmen alles verändert.



Die SRG kassiert 1.56 Milliarden Franken pro Jahr – zwangsweise, von jedem Haushalt. Wer sich ungerecht behandelt fühlt, kann sich beschweren. Es gibt sogar eine Instanz dafür: die UBI, die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen. Nur: Sie ist nicht unabhängig. Sie hat keine Sanktionsmöglichkeiten. Und sie entscheidet in 99.6% aller Fälle: nichts.

Diese Analyse legt das System offen – sachlich, präzise, ohne Polemik. Verfahren, Personal, Befugnisse, Kosten, Statistik, Rechtsweg. Und die staatsrechtliche Prüfung, die zeigt: Das UBI-System erfüllt keines der drei grundlegenden Kriterien – es ist nicht angemessen, nicht gewaltenteilig, nicht marktwirtschaftlich. Die Instanz, die Bürger schützen soll, schützt vor allem das System, das sie kontrollieren sollte.

Ein Pflichtlektüre für alle, die eine Beschwerde erwägen – und für alle, die verstehen wollen, warum echte Medienaufsicht in der Schweiz noch aussteht.